

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
1 Einleitung.....	9
2 „Über die französische Bühne“	
2.1 Musiktheater.....	13
2.1.1 Musikkritik als „Erfahrungswissenschaft“	14
2.1.2 Rossini und Meyerbeer.....	18
2.1.2.1 Mittelweg zwischen individueller und sozialer Musik.....	18
2.1.2.2 Schwan von Pesaro auf dem Schlachtfeld: Individuelle Musik	23
2.1.2.3 „Robert le Diable“ : Ein Beispiel für soziale Musik	25
2.1.2.4 „Hugenotten“: Beispiel der Synthese von individueller und sozialer Musik	30
2.1.3 Völkerverständigung durch Ouvertüren	36
2.1.4 Ökonomische Entzauberung in bürgerlich-kapitalistischer Gesellschaft..	38
2.1.4.1 Kunst als Repräsentationsmittel.....	38
2.1.4.2 Französische bürgerliche Musik als „Pracht- und Spektakelstücke“	41
2.1.5 Chopin als „Genialer Tondichter“.....	45
2.1.5.1 „Le pain est le droit divin de l’homme“.....	49
2.2 Theaterbühne	
2.2.1 „Mein Wahlspruch bleibt: Kunst ist der Zweck der Kunst, wie Liebe der Zweck der Liebe, und gar das Leben selbst der Zweck des Lebens ist.“	53
2.2.2 Hugos romantisches Drama.....	57
2.3 Dumas’ demokratisches Drama.....	63
3 Erläuterungen zu „Shakespeares Mädchen und Frauen“	70
3.1 „Pfortner“ der imaginären Galerie Shakespeares	72
3.2 Vermittlung dreier Völker: Engländer, Deutsche und Franzosen	75
3.2.1 Die Engländer	
3.2.1.1 „Widerwärtiges Volk und unerquickliches Land“.....	76
3.2.1.2 Englische Schauspieler als wirksame Vermittler der Dramen	

Shakespeares.....	83
3.2.2 Die Deutschen	
3.2.2.1 Faustus und Hamlet	85
3.2.2.2 Kritik an der deutschen Restauration	90
3.2.2.3 Nochmalige „literarische Abrechnung“ mit den Romantikern: August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck	94
3.2.3 Die Franzosen	
3.2.3.1 „Zaubergarten der Shakespeareschen Komödie“	101
3.2.3.2 „Alle Pauken und Zimbeln des Schmerzes, die ganze Janitscharen- musik der Weltqual“	104
3.3 „Groll zwischen Jerusalem und Athen, zwischen dem heiligen Grab und der Wiege der Kunst, zwischen dem Leben im Geiste und dem Geist im Leben“	111
3.3.1 Entzauberungsprozess der farbigen, schönen, poetischen Welt	111
3.3.2 Kunstfeindlichkeit der Puritaner	114
3.3.3 Shakespeare als Vorbild an Vollkommenheit	118
3.4 „Wunderbarer Prozess der Weltergänzung“ durch Poesie	121
3.4.1 Poetisierung der Wahrheit durch den Dichter	121
3.4.2 Shakespeare als Meister der „treuen Wiedergabe der Natur“.....	129
 4 Einleitung zu „Cervantes' <i>Don Quixote</i> “	133
4.1 Hermeneutisches Spiel mit dem Roman „ <i>Don Quixote</i> “	134
4.2 Neuer Anfang der rationalisierten Donquixoterie	
4.2.1 'Ritter von der traurigen Gestalt'	137
4.2.2 Reflexion der „Schattenbilder des dünnen Ritters und seines fetten Knappen“.....	143
4.2.3 „Bild von der Zerrissenheit der Denkweise unserer Zeit“	147
4.3 Dreistufige Entwicklung des modernen Romans	151
4.3.1 Cervantes als Paradigma der Vermittlung zwischen aristokratischer und demokratischer Kunst	151
4.3.2 Einseitiger, prosaischer, bürgerlich-englischer Roman	156
4.3.3 Walter Scott: Wiederherstellung des aristokratischen Elements.....	158
4.4 „Große Morgue wo jeder seine Toten aufsucht, die er liebt oder womit er verwandt ist“.....	164
4.4.1 Modernes Dichtertriumvirat	165
4.4.2 „Kräftig gesunde Dichtungen“ in einer Zwischenstellung	168
4.4.3 Kontrastästhetik	173

4.5 „Ein schöner, kräftiger Mann, Don Miguel Cervantes de Saavedra“	180
4.6 Kampf des erniedrigten Genius gegen das Räderwerk des republikani- schen Kollektivismus	184
5 Engagement für die Menschheit: Die ‘Damaskus Affäre’	189
5.1 „Blutgeschichte von Damaskus“	190
5.2 Adolphe Thiers	
5.2.1 Thiers’ Politik der kompromittierten Transaktion	194
5.2.2 „Generalissimus der öffentlichen Meinung“	197
5.3 Verteidigung der Menschenrechte	
5.3.1 Kritik an dem Egoismus der Pariser Juden	201
5.3.2 Innere Tränen für die Menschheit - „Jessika, mein Kind!“	206
5.3.3 Anwalt der Menschheit: Adolphe Crémieux	210
5.4 Verändertes Frankreichbild	212
5.5 Heine als Intellektueller	217
6 Literaturverzeichnis	223